12. NOV 2017

Akademisten stellen sich vor

KURT MASUR AKADEMIE –
ORCHESTERAKADEMIE DER DRESDNER PHILHARMONIE

SCHLOSS WACKERBARTH

PHIL **2017/18**

DRESDNER PHILHARMONIE

IN KOOPERATION MIT: Schloss Wackerbarth
ERLESEN SÄCHSISCH

PROGRAMM

BEGRÜSSUNG

Norbert Kiene

Vorstandsvorsitzender Kurt Masur Akademie – Orchesterakademie der Dresdner Philharmonie e.V.

Jacques Ibert (1890 – 1962)

Cinq pièces en trio (1935)

für Oboe, Klarinette und Fagott

Allegro vivo

Andantino

Allegro assai

Andante

Allegro quasi marziale

Carl Maria von Weber (1786 – 1826) *

Andante e rondo ungarese op. 35 (1809)

für Fagott und Streichtrio

Ferruccio Busoni (1866 – 1924) *

Suite g-Moll (1879)

für Klarinette und Streichquartett

Andantino

Moderato

Vivace e marcato

PAUSE

Antonín Dvořák (1841 – 1904) **

Streichquintett G-Dur op. 77 (1875)

für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass

Allegro con fuoco – Più mosso

Scherzo. Allegro vivace – Trio. L'istesso tempo, quasi allegretto

Poco andante – L'istesso tempo

Finale. Allegro assai

KULTURPALAST
DRESDEN

DRESDNER
PHILHARMONIE

**MELTON
TUBA QUARTETT**

2. DEZ 17, SA, 19.30 UHR | **3. DEZ** 17, SO, 18.00 UHR

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 3 d-Moll (Fassung 1873)

Stefan Heucke

Concerto grosso Nr. 1 für Tubaquartett und Orchester
Uraufführung

Markus Poschner | Dirigent
Melton Tuba Quartett
Dresdner Philharmonie

DRESDNERPHILHARMONIE.DE

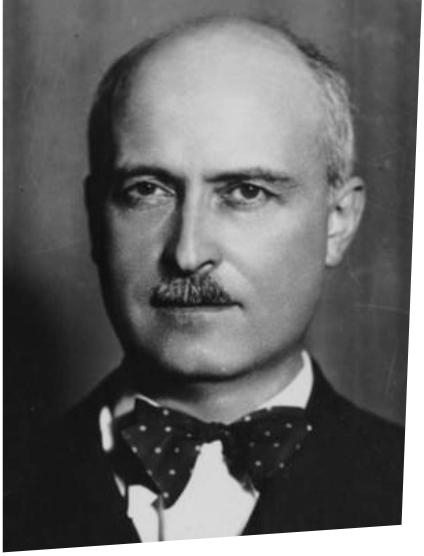
Akademisten der Kurt Masur Akademie
Billy Schmidt | Klarinette
Selma Sofie Bauer | Fagott
Eunsil Kang | Violine
Hayoung Kim | Violine
Sofia von Freydorf | Violoncello
Joshua Nayat Chávez Márquez | Kontrabass

Mitwirkende Philharmoniker
Undine Röhner-Stolle | Oboe
Hanno Felthaus | Viola *
Franziska Schwarz | Viola **

Mentoren
Ibert: **Undine Röhner-Stolle**
Weber: **Prof. Mario Hendel und Hanno Felthaus**
Busoni: **Prof. Fabian Dirr und Hanno Felthaus**
Dvořák: **Prof. Matthias Bräutigam**

Eine Veranstaltung der

KURT MASUR AKADEMIE
Orchesterakademie der Dresdner Philharmonie e.V.



REIZVOLLE STIMMUNGSBILDER

IBERT: CINQ PIÈCES EN TRIO

Jacques Ibert studierte in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg Komposition am Pariser Conservatoire. Nachdem der Krieg seine Karriere unterbrochen hatte, setzte er seine Studien an dieser Institution fort und gewann 1919 den Rompreis. Die Stadt Rom blieb mit seinem Wirken eng verbunden: Von 1937 bis 1960 war er Leiter der dortigen Académie de France. 1956 wurde er zum Mitglied des Institut de France gewählt. Ibert weigerte sich zeitlebens, einer bestimmten musikalischen Richtung zugeordnet zu werden. „Ich möchte frei sein – unabhängig von den Vorurteilen, die auf willkürliche Weise die Verteidiger einer bestimmten Art von Tradition und die Partisanen einer bestimmten Art von Avantgarde trennen." Ibert hielt alle musikalischen Systeme bis zu einem gewissen Grade für gültig, er wollte sich aber keinem einzelnen System ganz unterwerfen. Er komponierte Musik in fast allen musikalischen Gattungen, mit Ausnahme des Oratoriums. Auch für den Film schrieb er; die Musik zu Orson Welles' Shakespeare-Verfilmung „Macbeth" stammt von ihm. Die im Jahre 1935 geschriebenen „Cinq pièces en trio" sind sehr reizvolle Miniaturen, das kürzeste Stück dauert weniger als eine Minute. Mit zarten Strichen malt Ibert hier fünf perfekt in sich abgerundete kleine Stimmungsbilder. Wie meist bei Ibert überwiegt das Humorvolle und das Pastorale, wozu der Holzbläserklang sich bestens fügt. Hier und

da gibt es Anklänge an die Welt der Schäferpoesie des 18. Jahrhunderts. In vieler Hinsicht führt er als Komponist die Traditionen dieser Zeit fort – das 19. Jahrhundert mit seinem Monumen-talismus und seinen hochgetriebenen Gefühlen bleibt dagegen bei ihm fast völlig ausgeblendet.

JACQUES IBERT
* 15. August 1890 in Paris
† 5. Februar 1962 in Paris

CINQ PIÈCES EN TRIO

Entstehung
1935
Uraufführung
unbekannt
Spieldauer
ca. 8 Minuten

ÜPPIGE MELODIK

WEBER: ANDANTE E RONDO UNGARESE

Carl Maria von Weber ist für viele in erster Linie der Komponist des „Freischütz“. Die Instrumentalwerke des Komponisten genießen kaum ebensolche Anerkennung. Dabei zeigt sich Weber in ihnen als ein höchst origineller, die klassische Tradition mit innovativen romantischen Zügen verbindender Meister.

Weber ist einer der wenigen großen Komponisten, die dem Fagott konzertante Werke gewidmet haben. Neben dem Konzert in F-Dur ist es vor allem das „Andante e Rondo ungarese“, das Weber die Dankbarkeit der Fagottisten gesichert hat. Die Originalfassung für Bratsche hat zudem den Bratschisten eine willkommene Erweiterung ihres eher schmalen Solorepertoires gewonnen.

Das „Andante e Rondo ungarese“ entstand 1809, in einer für Weber schwierigen Zeit. Er war 1807 von Breslau nach Schwaben gekommen. In Stuttgart hatte er die Stelle eines Geheimen Sekretärs bei Herzog Ludwig, dem Bruder König Friedrichs, erhalten. Offenbar beeinflusst von der Verschwendungssucht seines Herrn, stürzte sich Weber in Schulden. Am 7. Februar 1810 wurde er wegen Untreue, Diebstahls und Bestechlichkeit verhaftet und drei Wochen später auf Lebenszeit des Landes verwiesen. Es scheint allerdings, dass der Hauptschuldige an dieser

Katastrophe Webers Vater Franz Anton gewesen ist, dessen unseriöses Finanzgebaren ihn auch sonst öfter in Schwierigkeiten brachte.
Von alledem ist im „Andante e Rondo ungarese“ nichts zu spüren. Das Werk bezaubert durch seine üppige Melodik und seine ungarischen Anklänge – diese fallen allerdings im Vergleich zu Liszts Kompositionen im ungarischen Stil ziemlich dezent aus. Eher zeigt sich eine Verwandtschaft zu Franz Schuberts Werken dieser Art, etwa dem „Divertissement à la hongroise“ für Klavier vierhändig.
Spuren von Webers Bühnentalent finden sich in der Weise, wie das Soloinstrument immer wieder höchst effektvoll in Szene gesetzt wird, als sei es eine handelnde Person.
In einer Rezension rühmte die Leipziger Allgemeine Musikalische Zeitung, Weber habe „in diesem Produkt sein herrliches Talent für herzsprechenden Gesang neuerdings rühmlich bewiesen.“ Dieses Talent sollte Weber bald auch sehr dabei helfen, seine Lebenssituation zu verbessern. Das Stuttgarter Debakel sollte sich nicht wiederholen, und seit dem Erfolg des Freischütz 1821 war Weber aller finanziellen Sorgen ledig.

CARL MARIA VON WEBER
getauft 20. November 1786 in Eutin
† 5. Juni 1826 in London

ANDANTE E RONDO UNGARESE

Entstehung
1809
Uraufführung
unbekannt
Spieldauer
ca. 10 Minuten

BRILLANTE TALENTPROBE

BUSONI: SUITE G-MOLL

Ferruccio Busoni war eine der faszinierendsten Musikerpersönlichkeiten des frühen 20. Jahrhunderts. Seine vielfältige Tätigkeit als Komponist, Pianist, Dirigent, Herausgeber und Schriftsteller ließ ihn zu einer zentralen Figur des damaligen Musiklebens werden. Busoni stammte aus einer toskanischen Musikerfamilie, der Vater war Klarinettist, die Mutter Pianistin. Ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater. Schon im Alter von sieben Jahren begann er zu komponieren und trat öffentlich als Pianist auf. Später sagte er: „Ich habe keine Kindheit gehabt“. Mit neun Jahren begann Busoni ein Studium am Wiener Konservatorium. Sein Klavierspiel wurde von dem einflussreichen Kritiker Eduard Hanslick enthusiastisch gelobt. Erste Kompositionen erschienen im Druck.
1888 kam Busoni auf Empfehlung des Musikwissenschaftlers Hugo Riemann nach Helsingfors (heute Helsinki). Dort war er als Klavierlehrer tätig und gab zahlreiche Konzerte. 1889 entstand die erste von Busonis zahlreichen Bach-Transkriptionen. In Helsingfors lernte Busoni auch seine spätere Frau Gerda Sjöstrand kennen. 1890 erhielt er für sein „Konzertstück für Klavier und Orchester“ op. 31a den Anton-Rubinstein-Preis. In der Folge wurde er nach Moskau eingeladen, wo er Gerda Sjöstrand heiratete. Die nächste Station von Busonis Wanderleben war Boston. Auf die Initiative William Steinways hin unterrichtete er dort am New England Conservatory of Music, anschließend unternahm er eine Konzerttournee durch die Vereinigten Staaten.
Die Begegnung mit Giuseppe Verdis letzter Oper „Falstaff“ weckte Busonis Interesse an der italienischen Musik, die er bisher zugunsten der deutschen vernachlässigt hatte. Von nun an mischen sich in seinen Kompositionen italienische und deutsche Einflüsse. 1894 ließ er sich in Berlin nieder, wo er bis zu seinem Tode hauptsächlich lebte, nur unterbrochen durch Aufenthalte in der Schweiz während des Ersten Weltkriegs.
Von Berlin aus unternahm er weitere Konzertreisen. Hatte er großen Erfolg beim Publikum, so äußerten Kritiker oftmals Bedenken, vor allem wegen seiner unorthodoxen Programmwahl. Unter dem Konzertieren litt das Komponieren, erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden wieder größere Werke, u. a. ein monumentales Klavierkonzert mit Männerchor. Um 1910 änderte sich Busonis Kompositionsweise, seine Werke erhielten nun ein deutlich modernes Gepräge.
Seine Schrift „Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst“ gewann großen Einfluss, hier prophezeit er u. a. das Aufkommen der Mikrotonalität. Als Dirigent setzte er sich für die Werke von Claude Debussy, Carl Nielsen und Béla Bartók ein. Seine Bearbeitung des zweiten Klavierstücks aus Schönbergs op. 11

stieß bei dessen Schöpfer allerdings auf wenig Gegenliebe.
1913 übernahm Busoni für kurze Zeit die Leitung des Liceo Rossini in Bologna. 1915 kehrte er nach einer Konzertreise in die USA nicht nach Berlin zurück, sondern zog es vor, die Weltkriegszeit in der Schweiz zu verbringen. Von 1914 an arbeitete er an seiner Oper „Doktor Faust“, die er bei seinem Tod unvollendet hinterließ.
Seit 1920 hatte er zunehmend mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Am 27. Juli 1924 starb er an Herzversagen. Ein Teil des Nachlasses ging während des Zweiten Weltkriegs verloren, als seine Wohnung am Viktoria-Luise-Platz ausgebombt wurde. Die Faust-Oper wurde von seinem Schüler Philipp Jarnach vollendet und gilt heute als Busonis Hauptwerk.
Die dreisätzige „Suite für Klarinettenquintett“ ist ein Talentbeweis des dreizehnjährigen Komponisten. Busoni schrieb sie für seinen Vater. Die Vertrautheit mit den Ausdrucksmöglichkeiten der Klarinette macht sich überall bemerkbar, es handelt sich um eine Art Musterstück, das alle Wesenszüge des Instruments brillant zur Geltung bringt.

FERRUCCIO BUSONI
* 1. April 1866 in Empoli (bei Florenz)
† 27. Juli 1924 in Berlin

SUITE G-MOLL

Entstehung
1879
Uraufführung
unbekannt
Spieldauer
ca. 13 Minuten

FÜNF DUKATEN

DVOŘÁK: STREICHQUINTETT G-DUR OP. 77

Im Unterschied zum Streichquartett kennt das Streichquintett keine Besetzungsnorm. Am häufigsten ist zwar die Besetzung mit zwei Violinen, zwei Violen und einem Violoncello, doch sind auch Quintette für zwei Violinen, eine Viola und zwei Violoncelli keine Seltenheit. Dass das zweite Violoncello bei dieser Besetzung durch einen Kontrabass ersetzt wird, ist allerdings kaum üblich. Antonín Dvořáks Quintett in G-Dur ist wahrscheinlich das bekannteste Werk dieser Art. Klanglich bewirkt die Verwendung des Kontrabasses einen ausgesprochen orchestralen Charakter. Das Quintett ist als eine solistische Streichersinfonie bezeichnet worden, und in der Tat wäre die Musik über weite Strecken auch als sinfonisches Werk denkbar.

Wie nicht wenige andere Kompositionen Dvořáks verbindet das G-Dur-Quintett eine an Johannes Brahms geschulte Satzkunst mit betont tschechischen Zügen. Zunächst stellte Dvořák eine fünfsätzige Fassung her, einer der beiden langsamen Sätze wurde aber schließlich ausgeschieden und in einer Fassung für Streichorchester als Notturno op. 40 gesondert veröffentlicht. Die endgültige, viersätzige Version des Quintetts folgt der klassischen Satzanordnung.

Der erste Satz ist ganz aus der Motivik des Beginns heraus entwickelt. Die von Brahms gelernte Strenge der Struktur verbindet sich hier mit einer von Wagner und Liszt inspirierten, sehr farbigen und raffinierten Harmonik. Diese steht in einem gewissen Kontrast zur betonten Einfachheit der beiden Hauptthemen.

Der zweite Satz, ein lebhaftes Scherzo in e-Moll, findet immer wieder zu vorübergehender Beruhigung, nur um dann mit gesteigertem tänzerischen Elan die wirbelnde Bewegung des Anfangs wiederaufzunehmen. Das C-Dur-Andante, ungewöhnlicherweise an dritter Stelle stehend, strömt gesanglich einher, bevor das Finale erneut Tanzmelodien bringt, deren Schwung auch von einigen träumerischen Passagen nicht gebremst werden kann.
Dvořák reichte das Quintett bei einem Kompositionswettbewerb ein und gewann dadurch fünf Dukaten. Das Motto des Wettbewerbs, „Für meine Nation", wurde auch zur Widmung des 1888 vom Bonner Verleger Simrock veröffentlichten Werks.

ANTONÍN DVOŘÁK

* 8. September 1841 in Nelahozeves (Mühlhausen) an der Moldau
† 1. Mai 1904 in Prag

STREICHQUINTETT G-DUR OP. 77

Entstehung
1875
Uraufführung
18. März 1876
Spieldauer
ca. 35 Minuten

AKADEMISTEN DER KURT MASUR AKADEMIE

BILLY SCHMIDT (Klarinette) wurde 1991 in Leipzig geboren und erhielt seinen ersten Klarinettenunterricht im Alter von neun Jahren an der Musikschule Leipzig. Schon früh wurde er vom Freistaat Sachsen gefördert. Von 2010 bis 2015 absolvierte er ein Klarinettenstudium an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Joachim Klemm und Henry Phillipp. 2015 schloss sich daran ein Masterstudium bei Thorsten Johanns und Andreas Langenbuch an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. Seit 2012 ist er Stipendiat beim Yehudi Menuhin Live Music Now. Er nahm an Meisterkursen u. a. bei Jörg Widmann und Heiner Schindler teil. Im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und des Sommercampus der HMT Rostock spielte er als Solist 2012 zusammen mit der polnischen Kammerphilharmonie Sopot unter der Leitung von Sergio Cärdenas. Praktische Erfahrungen in professionellen Orchestern sammelte er ab 2012 als Substitut an der Staatsoperette Dresden und 2013–2015 als Soloklarinettist im Rundfunkblasorchester Leipzig (in Elternzeitvertretung). Bei der Dresdner Philharmonie war er 2015 bis 2017 bereits als Substitut zu erleben. Seit März 2017 ist er festes Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und spielt als Aushilfe u. a. bei der Elblandphilharmonie Sachsen, am Theater Freiberg und bei der Thüringen-Philharmonie Gotha. Billy Schmidt arbeitete bei zahlreichen Konzerten mit Dirigenten wie Vladimir Jurowski, Jonathan Nott, Simone Young, Markus Poschner und Heinz Holliger zusammen.

SELMA SOFIE BAUER (Fagott) wurde 1994 in Schorndorf geboren. Sie nahm Unterricht bei Michael Roser (Stuttgarter Philharmoniker) und studiert seit 2012 an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Albrecht Holder, Philipp Zeller und Jürgen Fenner. 2016 erwarb sie ihren Bachelor of Music. In Meisterkursen u.a. bei Gabor Meszaros, Albrecht Holder, Dag Jensen und Carlo Colombo erweiterte sie ihr Können. Ab 2004 erhielt sie zahleiche Preise beim

Wettbewerb „Jugend musiziert“. Sie war Stipendiatin der Anna-Ruths-Stiftung Darmstadt sowie der Stiftung der Kreissparkasse Waiblingen. Erste praktische Orchestererfahrungen sammelte sie beim Philharmonischen Orchester Würzburg, später folgten Gastverträge bei den Stuttgarter Philharmonikern, der Jungen Deutschen Philharmonie, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und beim Philharmonischen Orchester des Landestheaters Coburg. Selma Sofie Bauer war bereits Mitglied in der Orchesterakademie des Philharmonischen Orchesters Erfurt und in der Orchesterakademie des Schleswig-Holstein Musik Festivals.

EUNSIL KANG (Violine) wurde in Seosan (Südkorea) geboren und studierte von 2003 bis 2006 an der Musikakademie des Seoul Arts Center. Von 2007 bis 2010 studierte sie Violine an der Kyewon Musikhochschule. An der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden studierte sie bei John Holloway (Bachelor 2015) und bei Natalia Prischepenko (Master 2017). Daneben war sie Mitglied der Akademie der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und spielte 2016 in der Jungen Deutschen Philharmonie. Sie gewann u. a. den 1. Preis des Paolo-Serrao-Wettbewerbs und den 1. Preis des Yejin-Musikwettbewerb Seoul.

Die aus Südkorea stammende Geigerin **HAYOUNG KIM** (Violine) studierte von 2010 bis 2014 Violine im Bachelor-Studiengang an der Keimyung Universität bei Misun Park und A. Marucha. 2015 nahm sie ihr Masterstudium an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Annette Unger auf. Im darauffolgenden Jahr erhielt sie ein Stipendium der „Ad Infinitum Foundation“ Lübeck und qualifizierte sich für die Orchesterakademie der Robert-Schumann-Philharmonie. Seit 2016 ist sie Substitutin der Dresdner Philharmonie und arbeitet außerdem als Aushilfe für das Orchester der Oper Halle und die Mittelsächsische Philharmonie. Seit 2017 widmet sie sich an der Musikhochschule Dresden der Orchesterpraxis im Masterstudiengang sowie, bei Anne Shih, an der Hochschule für Musik Mainz dem Konzertexamen. Seit diesem Jahr ist sie Akademistin der Kurt Masur Akademie der Dresdner Philharmonie.

SOFIA VON FREYDORF (Violoncello) wurde 1995 in Stockholm geboren und erhielt ihre erste musikalische Ausbildung bei Alexander Oratovski in Bonn. Später wurde Barbara Varsanyi in Bonn ihre Lehrerin. Von 2013 bis 2017 studierte sie an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Ramón Jaffé und nahm an zahlreichen Meisterkursen teil. Seit 2014 ist sie Stipendiatin der „Ad Infinitum Foundation“ Lübeck und seit 2016 der Talentschmiede Dresden sowie der Yehudi Menuhin Foundation. Sie gewann elf 1. Preise beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ und 2012 den 1. Preis beim Internationalen Karel Kunc Musikwettbewerb. Praktische Orchestererfahrungen konnte sie von 2010 bis 2013 in der Deutschen Streicherphilharmonie unter der Leitung von Michael

Sanderling sammeln, seit 2015 als Mitglied im European Union Youth Orchestra unter Bernard Haitink und ab 2016 im Gustav Mahler Jugendorchester.
2013 debütierte Sofia von Freydorf mit Edward Elgars Cellokonzert zusammen mit dem Loh-Orchester Sondershausen unter der Leitung von Markus L. Frank. Sie erhielt Einladungen zum Kammermusikfestival Middelburg und zum Kammermusikfest Hopfgarten und arbeitet kammermusikalisch u. a. mit Jean-Guihen Queyras (Beethovenfest Bonn), Jerome Lowenthal und Andrej Bielow (Sommerakademie Lüneburger Heide). Darüber hinaus widmet sie sich zeitgenössischer Musik, u. a. in Konzerten mit Helmut Lachenmann, Sofia Gubaidulina und Wolfgang Rihm.

JOSHUA NAYAT CHÁVEZ MÁRQUEZ (Kontrabass) wurde 1990 in Guadalajara Jalisco (Mexiko) geboren, wo er auch seine erste musikalische Ausbildung erhielt. Von 2010 an nahm er Unterricht bei Ronowicz Borash und Ryszard Janusz und schloss 2014 mit dem Bachelor of Arts an der dortigen Universität ab. Er nahm an Meisterkursen bei David Brown (Kanada), Matthias Hendel (Deutschland), Jose Vilaplana (Spanien), Andrés Martin (Mexiko/Argentinien), Catalin Rotaru (Rumänien) und Benedikt Hübner (Deutschland) teil.

2016 begann er seine Masterausbildung an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden bei Benedikt Hübner, 2017 wurde er Substitut bei der Dresdner Philharmonie.
Als Gastmusiker sammelte er zahlreiche Erfahrungen in großen Orchestern, u. a. im Guadalajara Symphony Orchestra, mit dem Jalisco Philharmonic Orchestra und dem Sinfonieorchester Guanajuato, mit dem er 2014 eine Italientournee absolvierte. Darüber hinaus gab er Konzerte in Jalisco, Guanajuato, Veracruz und anderen Städten in Mexiko. Als Solist trat er mehrfach mit dem Orchester von Jalisco und dem Orchester Higinio Rubalcaba auf. 2013 gewann er das vom Northern Lights Festival ausgelobte Stipendium und 2014 das von der Stiftung „Viva la musica“ vergebene Stipendium.

MITWIRKENDE PHILHARMONIKER

UNDINE RÖHNER-STOLLE (Oboe) wurde in Berlin geboren und begann als Dreizehnjährige mit dem Oboenspiel. Sie studierte an der Musikhochschule Leipzig bei Burkhard Glaetzner. Als Mendelssohn-Stipendiatin errang sie 1. Preise bei den Internationalen Wettbewerben in Genf (1988) und Manchester (1989) und war daraufhin Preisträgerin des Deutschen Musikrates.
Ihr erstes Engagement erhielt Undine Röhner-Stolle 1988 als Solo-Oboistin bei der Radio-Philharmonie Leipzig, ab 1992 spielte sie in derselben Position beim MDR-Sinfonieorchester und wechselte 2005 als Solo-Oboistin zur Dresdner Philharmonie. Als Solistin trat sie sowohl mit dem Leipziger Orchester als auch mit zahlreichen anderen Klangkörpern deutschlandweit in Erscheinung.
Undine Röhner-Stolle war mehr als 10 Jahre Mitglied des MDR-Bläserquintetts, pflegt nun die Kammermusik mit dem Carus-Ensemble Dresden und spielt regelmäßig im Ensemble Avantgarde, mit den Virtuosi Saxoniae sowie beim Bachorchester Leipzig. 1999 wurde Undine Röhner-Stolle von der Toho Gakuen School of Music in Japan als Gastprofessorin an die dortige Orchesterakademie eingeladen.

HANNO FELTHAUS (Viola) wurde 1967 geboren und lernte zunächst Geige, ehe er sich 1980 der Bratsche zuwandte. In jenem Jahr begann er sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg bei Hirofumi Fukai. Während des Studiums ging er bereits solistischen Tätigkeiten nach. Er nahm an Meisterkursen bei Paul Kohnen und F. Drujinin teil, und machte in der Saison 1993/1994 ein Praktikum beim Philharmonischen Staatsorchester Hamburg. 1994 und 1996 war er 2. Preisträger des Hochschulwettbewerbs der Elise-Meyer-Stiftung, zusätzliche Erfahrung sammelte er beim Staatstheater Oldenburg. Im August 1996 wurde er 1. Solobratscher bei der Norddeutschen Philharmonie Rostock. Seit August 2000 ist Hanno Felthaus Solo-Bratschist der Dresdner Philharmonie.

Geboren 1991 in Neustrelitz, erhielt **FRANZISKA SCHWARZ** (Viola) ihren ersten Geigenunterricht im Alter von fünf Jahren von ihrer Mutter. Sie besuchte das Landesgymnasium für Musik Carl Maria von Weber Dresden und studierte im Anschluss Violine in der Klasse von Jörg Fassmann in der Ausrichtung Orchestermusik und Pädagogik an der gleichnamigen Hochschule. 2015 wechselte sie zur Bratsche und setzt ihre Ausbildung seitdem in der Klasse von Pauline Sachse mit einem Masterstudium fort. Während des Studiums war sie Stipendiatin der Peters-Beers-Stiftung. Wichtige Impulse erhielt sie durch die Zusammenarbeit mit Ludger Rèmy. Meisterkurse u. a. bei Igor Ozim, Benjamin Rivinius und Erich Krüger ergänzten ihre musikalische Ausbildung.
Orchestererfahrungen sammelte Franziska Schwarz bereits während des Studiums als Substitutin der Dresdner Philharmonie und als Praktikantin des MDR-Sinfonieorchesters. Sie ist Mitglied des Mendelssohn-Kammerorchesters Leipzig unter der Leitung von Peter Bruhns und spielt seit Anfang des Jahres im Zeitvertrag der Dresdner Philharmonie.

UNSERE **NÄCHSTEN KONZERTE** (AUSWAHL)

15. NOV 2017, 20.00 Uhr
KULTURPALAST
Dresdner Orgelzyklus im Kulturpalast II
Frauenkirchenorganist Samuel Kummer

17. NOV 2017, 17.30 Uhr
STADTMUSEUM
Kurt Masur: Die Dresdner Jahre
Vortrag: Prof. Dieter Härtwig
und Film

25. NOV 2017, SA, 15.30 & 17.00 Uhr
DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM
Familienkonzert
Ottos unbeantwortete Frage
Manacorda, Warns, Dresdner Philharmonie

26. NOV 2017, SO, 11.00 Uhr
DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM
Mahler, Schumann, Ives
Manacorda, Larsson, Dresdner Philharmonie
10.45 Uhr Konzertino mit Konzertbesuch

2. DEZ 2017, SA, 19.30 Uhr
3. DEZ 2017, SO, 18.00 Uhr
KULTURPALAST
Bruckners Dritte
Poschner, Melton Tuba Quartett, Dresdner Philharmonie

7. DEZ 2017, DO, 19.30 Uhr
8. DEZ 2017, FR, 19.30 Uhr
KULTURPALAST
Schumann: Cellokonzert und „Rheinische" Sinfonie
Sanderling, Müller-Schott, Dresdner Philharmonie

16. DEZ 2017, SA, 19.00 Uhr
KULTURPALAST
Dresdner Chortag
Adventskonzert
Dresdner Laienchöre – Förderpreisträger

17. DEZ 2017, SO, 16.00 Uhr
KULTURPALAST
Weihnachtskonzert
Kersten, Dresdner Jugendsinfonieorchester am HSKD, Mitglieder der Dresdner Philharmonie, Philharmonischer Chor Dresden

13. JAN 2018, SA, 19.30 Uhr
14. JAN 2018, SO, 11.00 Uhr
KULTURPALAST
Bruckners Neunte
Janowski, Piemontesi, Dresdner Philharmonie

19. JAN 2018, FR, 19.30 Uhr
21. JAN 2018, SO, 18.00 Uhr
KULTURPALAST
„Euryanthe": Oper konzertant
Janowski, Magee, Foster, Elsner, Silins, Humes, MDR Rundfunkchor, Dresdner Philharmonie

26. JAN 2018, FR, 19.30 Uhr
27. JAN 2018, SA, 19.30 Uhr
KULTURPALAST
Anoushka Shankar
Steffens, Shankar, Dresdner Philharmonie

11. FEB 2018, SO, 18 Uhr
13.FEB 2018, MO, 19.30 Uhr
KULTURPALAST
Dresdner Gedenktag: Schostakowitsch
Petrenko, Estnischer Nationaler Männerchor, Üleoja, Dresdner Philharmonie

25. FEB 2018, SO, 11.00 Uhr
KULTURPALAST
Klavierrezital: Strawinsky, Debussy, Glass
Katia und Marielle Labèque

ARTISTS
IN RESIDENCE

13. MAI 2018, SO, 11.00 Uhr
KULTURPALAST
Benefizkonzert
für die Kurt Masur Akademie
Sanderling, Vandory, Dresdner Philharmonie

TICKETSERVICE IM KULTURPALAST
Telefon 0351 4 866 866
ticket@dresdnerphilharmonie.de
www.dresdnerphilharmonie.de
www.kulturpalast-dresden.de

HIER SPIELT DIE ZUKUNFT
DAS PROGRAMM DER ORCHESTERAKADEMIE

Die Kurt Masur Akademie bietet seit 2017 ausgewählten jungen Musikerinnen und Musikern aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, sich innerhalb eines Spitzenorchesters gezielt auf ihren späteren Berufsalltag vorzubereiten. Unter professioneller und qualifizierter Anleitung sammeln sie Erfahrungen in der Praxis in der Dresdner Philharmonie und lernen die besondere Spielkultur und das Klangideal dieses traditionsreichen Orchesters kennen.

Gleichzeitig studieren sie in einem viersemestrigen weiterbildenden Masterstudiengang mit Schwerpunkt Orchesterpraxis an der HfM Dresden. Ziel dieser Kooperation von Orchester und Hochschule ist ein praxisorientiertes Studium, das die Akademisten intensiv auf die großen Herausforderungen des Musikerberufes vorbereitet.

- Die Akademisten erhalten instrumentalen Einzelunterricht an der HfM Dresden bei dort lehrenden Musikern der Dresdner Philharmonie.
- Sie nehmen an der intensiven Probenarbeit und den Konzerten der Dresdner Philharmonie sowie auch den CD-Produktionen und den internationalen Konzertreisen mit bis zu 16 orchesterpraktischen Übungen pro Monat teil.
- Dabei werden sie von einem Mentor aus der entsprechenden Stimmgruppe der Dresdner Philharmonie betreut.
- Im Rahmen ihrer orchesterpraktischen Übungen erarbeiten die Akademisten auch Kammermusikwerke unter Anleitung von Orchestermitgliedern und bringen sie in speziellen Konzerten der Kurt Masur Akademie zur Aufführung.
- Probespieltrainings und Workshops zum Berufseinstieg, zum Musikrecht und Lehrveranstaltungen zur Musikphysiologie runden die Ausbildung ab.

IMPRESSUM

VERANSTALTER
Kurt Masur Akademie – Orchesterakademie
der Dresdner Philharmonie e. V.
c/o Dresdner Philharmonie
Kulturpalast Dresden
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
orchesterakademie@dresdnerphilharmonie.de
www.kurt-masur-akademie.de

VORSTAND
Norbert Kiene | Vorsitzender
Klaus Rosenhagen | Stellv. Vorsitzender
Günther Naumann | Schatzmeister
Frauke Roth | Intendantin der Dresdner Philharmonie

PARTNER DER KURT MASUR AKADEMIE

DRESDNER PHILHARMONIE

Dresden.

Hochschule für Musik
Carl Maria von Weber Dresden

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

Ostdeutsche Sparkassenstiftung
gemeinsam mit der
Ostsächsischen Sparkasse Dresden

FERALPI STAHL

TEXT: Albert Breier
Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors.
REDAKTION: Dr. Dennis Roth
GRAFISCHE GESTALTUNG: büro quer
DRUCK: Elbtal Druck & Kartonagen GmbH

BILDNACHWEIS
Wikimedia commons: S. 4, 6, 9, 11
Jörg Simanowski: S. 12–15

Preis: 2,50 €

Änderungen vorbehalten.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art
während des Konzertes durch Besucher grundsätzlich untersagt sind.